



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

30 (5.2.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-5956](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-5956)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich...

Mannheimer Volksblatt.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., Die Restanten-Zeile 40 Pfg., Einzel-Nummern 5 Pfg., Doppel-Nummern 8 Pfg.

Von der deutsch-französischen Grenze

wird den „N. N.“ geschrieben: Straßburg, 2. Februar. Die Nachrichten, welche von der französischen Grenze über Aufstellung und Bewegung französischer Truppen laut werden...

Aus Thann (Ober-Elz) wird aus vollständig verbürgter Quelle heute gemeldet, daß alle französischen Dörfer hinter der Grenze mit Truppen angefüllt sind; so liegt in dem kleinen Baderst Duffang (Kreis Remiremont) nahe der Moselle eine französische Abtheilung von 600 Mann...

Die „Nln. Ztg.“ schreibt an leitender Stelle heute folgendes: Was den Stand der Dinge betrifft, so wird man zunächst abzuwarten haben, was Frankreich thut, ob Boulanger freie Hand mit seinen Kriegspräparaten behält oder ob ihm Einhalt gethan wird...

Fenilleton.

Ein Selbstmörder. Seit langer Zeit liebte Leo Fränlein Ernestine Delille. Er hatte, um sie von ihren Eltern zu erhalten, Alles gethan, was nur einem Menschen möglich ist, aber ohne Erfolg. Seiner heftigen Liebe gänzlich unterliegend, beschloß er, sein Leben zu endigen...

überfallen zu können wännen. Unsere Staatsmänner und unsere Kriegsmänner haben allzeit offene Augen und thätige Hände.

Zerner schreibt dasselbe Blatt: Außer Zweifel ist bei einem französischen Angriff, und das sollte man in Paris nicht vergessen, daß die deutsche Armee für Kaiser u. Reich mit Herz u. Arm vom Höchsten bis zum Kleinsten einstecken wird...

Militärisches.

Auf Anordnung des Kriegsministeriums ist die Einführung der Velocipeden in die Armee erfolgt. Mit diesen Schreitern, sowohl zwei- als dreirädrigen, soll der Verbands- und Depeschendienst namentlich in Festungen mit weitabliegenden Außenposten, wie Spandau, Thorn, Posen, Königsberg, Küstrin, Köln, Straßburg, Metz u. s. w. vermittelt werden.

Der „Reichsanzeiger“ enthält die folgende Publikation: Die deutschen Behörden, und namentlich das Auswärtige Amt erhalten fortgesetzt aus den verschiedensten Theilen des Reichs und auch aus dem Auslande zahlreiche Gesuche um Anstellung, Verwendung oder Anweisung in den unter deutschem Schutze stehenden überseeischen Gebieten, um förmliche Beförderung nach denselben, um Zulassung zum Militärdienst dorthin, bezw. um Belehrung und Anweisung über die dortigen Verhältnisse. Es ist wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß das Reich Stellen in den Schutzgebieten nicht mehr zu vergeben hat, und daß Unterthänigen zur Ueberweisung dorthin um so weniger gewährt werden können, als überhaupt nicht die Absicht besteht, eine Auswanderung nach jenen Gebieten zu lenken.

Postalisches.

Verwendung von Brieftauben. Einen beachtenswerthen Vorschlag, betreffend die Verwendung von Brieftauben im Dienst der Forschungsreisenden, spezial in Afrika, macht der italienische Lieutenant Malagoli in einer kürzlich veröffentlichten Schrift über den Brieftaubendienst für militärische Zwecke. Anknüpfend an die Thatfache, daß die Briefe und Mittheilungen der Forschungsreisenden so häufig verspätet oder gar nicht am Bestimmungsort eintreffen, beschwört er die Errichtung einer Anzahl von Brieftaubenstationen in den am weitesten vorgeschobenen letzten Niederlassungen, von denen aus die Forschungs-Expeditionen unternommen werden. Die Mitführung von 40 bis 50 Brieftauben seitens der Reisenden würde keine Schwierigkeiten machen, und mit Hilfe derselben könnte auf längere Zeit eine regelmäßige und, wenn gleichzeitig regelmäßig 3 bis 4 Tauben aufgegeben werden, ziemlich sichere Verbindung mit den betreffenden Stationen unterhalten werden.

anderer sicherer und bequemer Verbindungen ein regelmäßige Brieftaubendienst herstellen ließe.

Gewerbliches.

Die Entwicklung der Bootbauerei tritt auf einem Circulare der Firma Carl Zeug in Frankfurt auf's Deutlichste hervor. Bei den im verwichenen Jahre in Mainz, Neuried, Ems, Mannheim, Schweinfurt und Frankfurt stattgefundenen Regatten waren im Ganzen 40 Boote obiger Firma betheiligt, von denen 25 gewonnen. Es ergibt sich aus einer Zusammenstellung, daß genau die Hälfte der für diese Regatten gemeldeten 175 Boote von der Firma Zeug erbaut waren, ferner, daß bei 53 überhaupt stattgehabten Rennen in 40 derselben Boote der Firma concurrirten und hierbei in 25 Fällen die ersten Preise errangen. Seit dem Jahre 1880 hat die Frankfurter Rudervereinigung „Germania“ ihre Rennboote nur ausschließlich von der Firma Carl F. A. Zeug bezogen und bewiesen die von der Gesellschaft erzielten glänzenden Resultate wohl am Besten die vorzügliche Qualität der Zeugschen Boote.

Kurz in dem russischen Kaiserhause scheint sich bei unserer Dynastie herrschende Sitte einzubürgern, daß die Prinzen sich irgend eine gewerbliche Fertigkeit aneignen. So hat sich der Großfürst Michael (Sohn von Photographen ausbilden lassen und in diesem „Rebenberuf“ eine große Routine erlangt. Eine Probe hiervon hat, wie nachträglich bekannt wird, der Großfürst am 30. September v. J. abgelegt durch die Fixirung eines Porträts unseres Kaisers. Das russische Prinz gehörte zu den Vätern des Kaiserpaars, als dasselbe im Großherzoglichen Schlosse zu Baden-Baden den Geburtstag der Kaiserin feierte. Als der greise Monarch auf der Salostreppe knien hielt, machte sich der junge Großfürst sofort an die Arbeit und nahm den Kaiser zwei Mal photographisch auf. Beide Platten wurden dann dem Atelier der Hofphotographen Jungmann und Schorn in Baden behufs Herstellung der Platte übergeben. Der Kaiser ist auf beiden Bildern in stehender Stellung in Civil dargestellt, nur zeigt das eine Bild den Monarchen ohne Kopfbedeckung, das zweite dagegen mit einem Cylinderhut auf dem Haupt. Den Hintergrund bildet auf beiden Bildern dichtes Gesträuch, von welchem sich die Gestalt des Herrschers wirkungsvoll abhebt. Durch ein Kabinettschreiben des Großfürsten und einen Erlaß des hiesigen Hofmarschallamtes ist den genannten Photographen vor Kurzem die Erlaubniß erteilt worden, die Reproduktionen dieser Porträts zum Verkauf zu bringen. Der Großfürst hat außerdem noch genehmigt, daß sein Monogramm unter den Porträts angebracht werden darf.

Prinzipielle Erfindung. Der „Scientific American“ erzählt von einer neuen Sicherheitsvorrichtung an Kassen-Schlössern, welche jüngst in Washington patentirt worden. Sie besteht in einer Einrichtung, nach welcher es den Bedienten einer Bank unmöglich ist, trotzdem sie die Schlüssel und das Geheimniß der Mechanik besitzen, die Geldkassette zu öffnen, ehe das sämtliche Personal im Banksaal anwesend ist. Es ist nämlich mit dem Schlosse eine Uhr verbunden, die von Innen, und ehe das Geldkassettenschloß geöffnet wird, auf die Stunde gerichtet werden kann, zu welcher die Bank ihre Geschäfte beginnt. Sobald das Schloß geöffnet ist, kann es Niemand vor dieser Zeit öffnen.

Prinzipielle Drechsler. Prinz Ludwig von Bayern hat, wie aus München berichtet wird, den dortigen Drechslermeister Josef Andros vor einiger Zeit berufen, um seinen 3 Söhnen, den Prinzen Ruprecht, Franz und Karl, Unterricht in der modernen Kunstschneiderei zu erteilen. Herr Andros hat sein Augenmerk der älteren Technik der Kunstschneiderei zugewendet, und seine Arbeiten können sich neben jenen der hervorragenden Meister früherer Jahrhunderte stellen.

Gewerbliches und Politisches. Eine Wirtschaftskammer wird gesucht, eine der vielen Annoncen dieser Art erlies ein älterer, reicher Kauf-

räteln und ihm ins Ohr zu rufen: „Der Leo! Der Leo!“ — da macht dieser auf, reißt sich die Augen und haucht die Umstehenden an. Nicht sie, nicht er wissen, ob sie ihren Augen trauen sollen. Die Sache ging indessen natürlich zu: er hatte den Brantwein angeknüpft, Bader hinein gethan, Alles bis auf den letzten Tropfen ausgetrunken, Alles betort, nur eine Kleinigkeit vergessen, — die Kohlen anzuzünden. Ein eigenartiges Menschenkind. Unter den vielen Originalen Berlins dürfte das seltsamste entschieden ein sehr wohlhabender Junggeselle, der in seiner Fabrik gegen 20 Stellen beschäftigt. In seiner großen Privatwohnung, die mit allem Comfort ausgestattet ist, befindet sich als alleinige Mitbewohner und Gesellschafters nahezu 25 Hunde, — eine bunt zusammengewürfelte Gesellschaft allen Rassen, der ordinäre Köter aber überwiegend an Zahl. Diesen Hundeschar wohnt der menschliche Junggeselle keine ganze Sorgfalt und Fürsicht. Bornehmlich ist die Bekümmung eine ganz opulente, wie sie sich die Mittelklassen unserer Bevölkerung nie erlauben können. Das beste gehackte Rindfleisch gibt's zum Frühstück; beste Milch, wie sie sonst nur Säuglingen gereicht wird, dazu an Sonn- und Festtagen werden in einem nahegelegenen Restaurant große Kalbsbraten hergerichtet und der hochherzige Hundeprotector Vogel, — dieses ist der Name des Sonderlings, — servirt in höchst eigener Person seinen Lieblingen. Erst nachdem die ruppigen Köter ihr lucullisches Mahl vertilgt, denkt der Selbstlose an des eigenen Leibes Nothdurft und Nahrung. Wird einer der Hunde krank, so requirirt er den renommirtesten Thierarzt; und ist keine Hoffnung den Patienten wiederherzustellen, so muß ein Thierarzt denselben durch Gift in's Jenseits befördern, — aber „Charmalos“, wie B. befürwortet. Nahe bei Treptow besitzt B. ein Grundstück, und hier werden die verstorbenen Köter — mit allem Pomp begraben. An schönen Sonntagen mietet B. eine Kutsche, ladet seine vierbeinigen Gesellschaftler in dieselbe ein und fährt mit ihnen hinaus nach einem Kirchhof; und während die Affenpfeifer, Fiedler, Doggen und Schätzerhunde in Anlei jubeln über die Felder pärchen ist der alte Vogel bei den Gräbern seiner Lieben, die ihm vorangegangen in die städtischen Jagdgründe und weint, wenn er vergangener Zeiten gedenkt.

Kraftproben. Schon seit einiger Zeit macht in Petersburg ein Kraftturnier von sich reden. Dr. Krajevski, welcher Begründer des Vereins für Gymnastik ist, wollte den Beweis liefern, wie ungemein fortwährende Kraftübungen auf die Entwicklung der Muskelstärke einwirken, und hat zu dem Zwecke drei Männer vom Fach, die Birkensmitarbeiter Bob, Wanzoni und Williams, sowie die allerkräftigsten Herren seines Vereins zu einer Wettkampftage eingeladen. Das Turnier begann mit Übungen am Rembrandtschen Dynamometer und der Athlet Bob schlug alle seine Partner. Er brachte nicht weniger als 1200 Pfund „Kraft“ zu Wege. Auch bei den darauf folgenden Druckkraftproben wurde der riesenstarke Bob Sieger; der Richterliche Apparat reichte für ihn gar nicht aus, da der Zeiger sofort das Maximum anzeigte und zurückfiel. Die Herren Wanzoni und Wichtschew kamen dagegen nur auf 855 Pfund. Dann wurden Heberproben angestellt. Spielend hob Bob mit dem Hebegerüst 600 Pfund, mit seiner rechten Hand schließlich 850 Pfund auf. Als ihn hierbei der Trauring behinderte, zog er ihn ab, und mit allgemeinem Staunen wandten sich die Blicke aller diesem Konstrukt von Ringe zu, in dessen Öblung fast ein Zweimarkstück Platz hat. Unterhalb Stunden hatten bereits die Experimente angehalten, da forderte man nun Herrn Bob auf, ein Duseisen zu zerbrechen. Er wählte von zwölf derselben ein Stahlbaisien, das besonders gut gearbeitet, bewickelt es an den Enden mit Leinwand und — brachte ihm bereits beim ersten Versuch, seine mächtige Hand hineinzuschieben, einen lächlichen Riß bei. Ein Moment später war es auseinander gebrochen.

Frankfurt. Die Sprache verloren. Zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, spielten zusammen. Der Junge gab dem Mädchen einen kräftigen Stoß, das Kind fiel auf die scharfe Kante eines Tisches und zog sich neben einer Wunde eine Gehirnerkrankung zu, von der es zwar genast, aber die Sprache verlor.

Widling, 31. Jan. Unheimlicher Fund. Am Donnerstags wurde im Marktrainer Schloßholz, eine halbe Stunde von Marktain, ein männliches Skelett aufgefunden, welches schon mehrere Monate dort gelegen haben mag. Man glaubt, daß der Verunglückte das Opfer des Wildkreuzes geworden ist.

mann vor einiger Zeit, und aus der nicht kleinen Reihe von Candidaturen fiel seine Wahl auf ein 50-jähriges Fräulein mit den Erfordernissen von drei gleichen von ihr vorher begleiteten Stellungen. Vier Wochen später hatte er beschloffen, das Fräulein zu heiraten. Die Sache sollte ganz geheim vor sich gehen, so daß die Gatten ihren Wagen nicht einmal direct vor dem Standesamt halten ließen. Das Aufgebot hing zwei Tage aus, als der erwachsene Sohn dem Fräulein Mitteilung machte, daß er und seine Geschwister die Heirat nicht zugeben würden; als Schmerzsgeld offerirte er ihr 500 Mk., welche sie empört zurückwies. Als bald eilte sie zu dem Rechtsanwalt M., welcher nur eine Bescheinigung des Standesbeamten verlangte, daß das Aufgebot öffentlich ausgegangen habe. Dieses Urtheil wurde beschafft und nun leitete der Anwalt die Klage ein. Und der Gerichtshof erkannte, daß der Kaufmann das Fräulein zu heirathen oder ihr eine Entschädigung von 50-100,000 Mark — die genauere Summe wird erst die Feststellung seines Vermögens ergeben — zu zahlen habe. Die Kosten bleiben unter allen Umständen; sie betragen 1500 Mk. auf den Antheil des Beklagten, 900 Mk. auf den der Klägerin.

Die blaue Grotte auf Capri ist der Gegenstand eines Prozesses, der zu den seltsamsten gehört, die je geführt sind. Das „Echo“ entnimmt der Zeitung „Vita napoletana“ das Nachfolgende: Seit einigen Jahren ist ein Amerikaner Besitzer desjenigen Theiles der genannten Insel, unter welchem sich die weltbekannte blaue Grotte befindet, und behauptet: da wir die Oberfläche des dortigen Grund und Bodens gehört, so gehört mir auch dasjenige, was darunter ist, nämlich die „blaue Grotte“. Letztere befindet sich aber jetzt im Besitze des Städtchens Capri und erhebt die Verwaltung des Letzteren eine Abgabe von Allen, welche die Grotte besuchen, und kommt es genannter Behörde nicht in den Sinn, ihr Eigentum gutwillig an den Panke abzutreten. So hat denn letzterer einen Prozeß anhängig gemacht. Verliert er denselben, so kann er der blauen Grotte einen argen Streich spielen und ein Loch von oben durch die Öffnung bohren, wodurch der in der Grotte vorhandene prachtvolle Lichtreflex sofort verschwinden würde. In diesem Falle gehörte die Grotta aërea, welche jährlich von Tausenden besucht wird, zu den schönsten Erinnerungen! — Ob der Panke sich rechtzeitig eines Besseren bekümmert, bleibt abzuwarten.

Volkswirtschaft.

Der Oberpräsident von Westfalen veröffentlicht den definitiven Verteilungsplan für die Grunderwerbskosten des Dortmund-Embs-Kanals, soweit sie von Westfalen zu decken sind. Danach wird der Grunderwerb der Provinz Westfalen im Ganzen 4,772,000 Mk. kosten, während die Provinz Hannover nur 1,508,000 Mk. zu decken haben wird. Die Gesamtkosten des Kanalbaues einschließlich Grunderwerbs werden, wie der Oberpräsident ferner mittheilt, 64,660,000 Mk. betragen, wovon auf Westfalen 36,538,000 Mk. entfallen. Der Kanal wird im Ganzen 238 Kilometer lang, davon liegen in Westfalen 132 Kilometer.

Verbrechen und Unglücksfälle.

Am Dorfe Wienjara, Gouv. Lublin (Rußland) hat die Polizei eine geheime Theeabfabrik entdeckt. Es wurden 60 Pfund bereits abgekühten Thees vorgefunden, welcher in einer Farbenlösung eingeweicht werden sollte, um die erforderliche Farbe zu erhalten. Ebenso viel befand sich bereits im Farbenfass und außerdem waren 40 Pfund schon versandfertig eingepackt und mit Etiquettes versehen. Die Polizei belegte das Fallakut mit Verhaftung; die Höhe der Strafe wird darnach bemessen werden, ob die Farbe für den menschlichen Organismus schädlich ist oder nicht.

Chem. (Entsetzliche Kindes-Mißhandlung.) Am 24. Januar kletterte der verkehrtschneidende Hausler Daimler von Volting sein 11 Monate altes Söhnlein, welches sich verunreinigt hatte, mit den bloßen Füßchen in ein siedend heißes Wasser, so daß die beiden Füßchen derart verbrüht wurden, daß ein paar Tage darauf der Tod eintrat.

Don Juan. (Wemüthstrobheit.) Gestern wurden, wie der „Benediktin“ meldet, in einem Markthaus in der Nähe Rosenheims drei Kinder zur Taufe getragen. Auf dem Wege zur Kirche starb eines dieser Kleinen. Das Gefühl trübte sich schon gegen den dort üblichen Gebrauch, die Kleinen Weisen, welche noch kaum das Licht der Welt erblickt haben, von der Kirche ins Wirthshaus zu tragen und dort einen heißen Tag und noch länger zu verweilen. Was soll man aber dazu sagen, selbst mit dem todtten Kinde ging man in's Wirthshaus und zechte, um nicht von dem Brauche zu weichen und nichts vom Schmams und Trank zu versäumen.

Verschiedenes.

Traurige Lage. Ein vom Ball heimkehrendes Ehepaar in München fand in dem Eingange zum Hofe seines Hauses an der Schleißheimerstraße einen jungen Mann halb erstarrt liegen. Derselbe gab an, er sei Ladireur, ohne Stelle und Unterhalt und habe nun schon seit mehreren Tagen nichts Warmes genossen. Im Asyl vorzusprechen wage er nicht mehr, da er schon öfters dort gewesen, und so habe er hier die Nacht zubringen wollen. Der vom Ertrinken Gerettete wurde von dem mitleidigen Ehepaare gespeist, beerbbergt und am nächsten Morgen mit einem Bierschinken entlassen.

Rürnberg, 1. Febr. (Die Suche nach dem Erben.) Der Sohn der vor einigen Monaten ermordeten Dandlerin

Kretz, Ernst Kretz, zuletzt Soldat in Stuttgart, wird von dem bestellten Kurator erucht, einen Aufenthalt mitzutheilen, da ihm seine Mutter eine Erbe von 35,000 M hinterlassen habe. Wer den Aufenthalt des Kretz ausfindig macht, erhält eine Prämie von 200 M.

Eine nicht alltägliche Kundtschaft hatte dieser Tage in Temeswar ein königlicher Notar. In der Kanzlei desselben erschienen nämlich zwei rumänische Landleute aus einer benachbarten Ortschaft, in deren Begleitung sich eine hübsche junge Bäuerin befand. Dieselbe war die Gattin eines derselben und der Grund, weshalb die kleine Gesellschaft in der Notariatskanzlei erschien, war der, daß dieselbe von ihrem Gatten an seinen Freund verkauft worden war, der auch bereits eine namhafte Angabe auf sie gegeben hatte. Sie waren alle Drei mit dem Geschäft einverstanden und beanspruchten nichts mehr und nichts weniger, als daß der Herr Notar einen regelrechten Kaufvertrag ausfertigen solle. Der Notar hatte große Mühe, der Gesellschaft begreiflich zu machen, daß dieserlei Transaktionen nicht zu den erlaubten Handelsgeschäften gehören.

Angenehmer Spaziergang. Am 3. Januar in der Morgentruhe, berichtet man dem „Vaterl.“, bemerkte der Pfarrer der St. Nikolauskirche in Freiburg einen 65-jährigen Mann barfuß und in Hemd und Hose. Derselbe hatte während der Nacht im Fieberzustande seine Wohnung im „Lanjonan“ (16 km von Freiburg entfernt) verlassen und war bei 10 Grad Fohre nadtten Fußes nach Freiburg gewandert.

Auf der Berste in Romanshorn wird gegenwärtig ein neues Dampfboot „Delvetia“ gebaut. Dasselbe wird ein schönes, großes, schönes Fahrzeug und soll laut „Thurg. Ztg.“ nach seiner Vollendung alle anderen Schiffe auf dem Bodensee in mehrfacher Beziehung übertreffen. Es erhält elektrische Beleuchtung und wird bis zum Juni fertig erteilt sein.

Aus Stadt und Land.

* Raunheim, 3. Februar 1887.

Bälger Bauern-Verein. Die Obmännerversammlung des „Bälger Bauern-Vereins“ hat in ihrer Sitzung vom 31. Januar d. J. einstimmig beschlossen, für die bevorstehende Reichstagswahl von Aufstellung eines eigenen Candidaten abzusehen und — obwohl es sich um eine Wahl nicht nur auf ein Jahr, sondern auf drei Jahre handelt, — doch angesichts der außerordentlichen Wichtigkeit der Frage der siebenjährigen Bewilligung des deutschen Meeres, behufs Erhaltung des Friedens und genügenden Schutzes unseres Vaterlandes, schon im ersten Wahlgang für denjenigen Candidaten einzutreten, welcher für Bewilligung des Septennats stimmen wird. Dies ist Herr Dissens. Dabei wurde namentlich berücksichtigt, daß in Folge des zwischen den Conserwativen, Freiconservativen und Nationalliberalen im ganzen deutschen Reiche für die kommende Wahl abgeschlossenen Wahlartells, die Wahl der beiden conserwativen bairischen Abgeordneten v. Göler und Renner gesichert erscheint, welche beide für die Bestrebungen des Bauern Vereins stets eingetreten sind und auch künftig eintreten werden.

(Zur Wahl.) Ein sozialdemokratisches Organ, das „Berliner Volksblatt“ schreibt über die hiesigen Demokraten und ihren Candidaten: Die Mannheimer Demokraten haben sich diesmal dazu aufgeschlossen, einen eigenen Candidaten aufzustellen. Es ist dies Herr Rechtsanwalt Dr. Lohn aus Dortmund, der bekanntlich im Norden eine deutsche Volkspartei gebildet hat, welcher weiter nichts fehlt, als die Parteigenossen. — Die Ansichten des sozialdemokratischen Candidaten liegen durch diese Aufstellung,

Die Einquartierung, welche auf nächsten Sonntag angesetzt ist, bringt viele Einwohner in Verlegenheit wegen der Unterbringung. Die Galkhäuser, welche auf Logaten eingerichtet sind, waren bald besetzt und wurden verhältnismäßig **Preise verlangt** und bezahlt. Es bleiben aber nun noch eine Menge Leute, besonders Miether, denen 5, 6 und mehr Leute angefaßt sind, die aber weder mit Zimmer noch mit den nöthigen Betten versehen sind.

Bauthätigkeit. Kaum hat die Strenge des Winters etwas nachgelassen, so rührt sich auch schon wieder die Bauthätigkeit. Es werden besonders in der Nähe des Bahnhofes Baupläge eingezäunt, Fundamente gegraben u. und verpicht es im Vorgarten auch dieses Jahr wieder lebhaft zu werden. Es wäre wünschenswerth, daß die Bauthätigkeit durch Frost nicht mehr unterbrochen würde, denn der größte Theil der Arbeiter kann ein längeres Warten nicht ertragen und auch für den Gang aller übrigen Geschäfte wäre der Einfluß ein wohlthätiger. Daß wir hier immer noch keinen Ueberfluß an Wohnungen haben, beweist der Umstand, daß in neu gebauten Häusern bereits Wohnungen bezogen sind, in denen die Bauhandwerker noch arbeiten.

Einbruch. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde in den Comptorräumen der Herren Gebr. Penel N 7, 8 ein Einbruch Diebstahl verübt. Wie es scheint, stieg der Dieb über das eiserne Gartengeländer ein, was ein reißiger Hofhund, der in der Nähe an der Kette lag, rubig

gesehen ließ, drückte dann eine Fensterscheibe ein und stieg in das Comptoir ein, wo er die Kasse der jungen Leute erbrach und leerte. Dorthin lief ihm ein goldener Ring, ein Bortemomate, sowie Briefmarken und sonstige Postwertzeichen zur Beute. Mit einem im Hofal gefundenen Eisen wurde dann das Privatcomptoir der Eltern geöffnet, worin sich dem Dieb ca. 100 R., die der Barkasse gehören sollen, in die Hände fielen. In dem Comptoir wurde eine ardhare Unordnung an Bapieren, die auf der Erde zerstreut lagen, angetroffen und fanden sich eine Menge angebrannter Streichhölzer vor. An dem Cassenschrank scheint ein Einbruchversuch nicht gemacht worden zu sein. Weiter Mittag war die Gerichtscommission an Ort und Stelle, um den Thatbestand festzustellen.

Ein ungetreuer Knecht. Ein hiesiger Viehhändler beauftragte einen Knecht, drei Ochsen nach Heidelberg an dortigen Wehger zu bringen. Diesen Auftrag richtete er auch gewissenhaft aus; als ihm aber ein Heidelberg'scher Wehger die Kaufsumme in Höhe von ca. 600 Mark zur Verfügung an seinen Herrn unabhängige, zog es der Bude, mit dem Gelde zu verduften. Wie das „S. L.“ wurde er jedoch im Württembergischen auf telegraphische Weisung hin verhaftet.

Verbraunt. Gestern Vormittag ereignete sich in der Schwägering-Strafe wieder einer jener bedauerlichen Unfälle, vor denen die Presse schon so häufig, jedoch wie es scheint mit wenig Erfolg, gewarnt hat. Eine Frau hatte einen Gang zu machen und ließ ihr 5-jähriges Kind allein im Zimmer. Dieses spielte mit Händbällchen, die so unvorsichtig verwahrt waren, daß es sie leicht erreichen konnte, und als die Mutter nach kurzer Zeit zurückkam, fand sie ihr Kind in Flammen und schon so sehr mit Brandwunden bedeckt, daß an dessen Auskommen gezweifelt werden muß.

Unfall. Ein Schlosserjunge, der auf dem Löwenfeller beschäftigt war, erlitt dadurch einen Unfall, daß ein Gerüst, unter dem er arbeitete, plötzlich zusammenbrach, wobei er von den herabfallenden Brettern und Stangen derartige Verletzungen erlitt, daß er mittelst Droßkoff nach seiner Wohnung verbracht werden mußte.

Vereinschronik.

Berein der Gypser und Stuckateure. Gestern Abend gründeten die hiesigen Gypser und Stuckateure einen Ortsverein genannter Gewerke mit Anschluß an den Verband der deutschen Gewerbevereine (Hirsch-Duncker). Es ist dies ein Zeichen, wie die Gewerbevereine immer festeren Fuß fassen, und wünschen wir dem neuen Ortsverein (es ist jetzt der 7. in dieser Stadt) ein gutes Gedeihen.

Berein gegen Haus- und Straßenbettel. Nachdem die ordentliche Generalversammlung am Mittwoch Abend stattgefunden, verliest der Verein seinen letzten Jahresbericht, aus dem wir entnehmen, daß auch im abgelaufenen Jahr die Thätigkeit eine sehr erspriechliche war. Es wurden unterführt 17,849 Personen, wovon 1481 durch Verabreichung von Mittageffen und 16,368 durch Gewährung von Abendessen, Obdach und Frühstück. Gegen das Vorjahr betrug die Zahl der Unterführten 1595 mehr. Nach den Gewerben vertheilt, stehen die Schuhmacher mit 1594 Unterführten oben an. Es folgen dann Bader 1576, Schloffer 1421, Schneider 1187, Metzger 1076, Schmiede 890, Sargreiner 785, Bierbrauer 661, Sattler 445, Buchdrucker 439, Spengler 388, Lächer 385, Müller 363 u. Nach der Heimath fallen auf Preußen 4907 Personen, Bayern 3362, Baden 2957, Württemberg 2710, Sachsen 1258, Hessen 1165 und die Restelände 207. Ausländer wurden unterführt: aus Oesterreich 684, aus der Schweiz 398 und sonstige 301 Personen. Seit Bestehen des Vereins hat die Zahl der Unterführten alljährlich zugenommen und betrug dieselbe:

1882	14,232 Personen.
1883	14,556 „
1884	15,098 „
1885	16,254 „
1886	17,849 „

Gewerbsgeschäften wurden ca. 400 durch das Bureau verlangt und davon ca. 250 Stellen auch wirklich besetzt. Eine Gebühre hierfür wurde nicht erhoben. Die Zahl der Mitglie der beträgt 2369 und hat im abgelaufenen Jahr um 161 zugenommen. Den Rinmalbetrag von 25 Sig. pro Monat zahlen 1218 Mitglieber und 1061 höhere Beiträge. Der Vorstand besteht aus den Herren Julius Kaisermann, Hermann Behr, Bürgermeister Braunig, Stadtrat Weber und Kaufmann Erwin Paul, die bei der Generalversammlung wiedergewählt wurden.

Die ordentliche General-Versammlung der Sanct-Josefs-Krankenkasse, welche Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr tagte, war recht zahlreich besucht. Der Kassier berichtete über den Stand der Kasse, aus dem wir entnehmen, daß dieselbe, obwohl seit ihrem fünfvierteljährigen Bestehen stark in Anspruch genommen, dennoch einen kleinen Ueberfluß aufweist. Bei der Erneuerung der Vorstandswahl wurden durch geheime Abstimmung folgende Herren gewählt: Präsident Fieder, Vorstandsleiter: Dr. Steinmann, Kassier: Emil Kunkeller, Schriftföhrer: Senior Augustmann, Wilhelm Schlier, Kaufmann R. Fährig, Georg Frey, und als Ersatzmänner Hr. Jos. Pleischacher sen., Florian Rommling. Sodann wurden einige Abänderungen der Statuten vorgenommen und nach 11 Uhr die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

(Wie hoffen die trefflichen „kleinen Herrschaften“ auch wieder hier in ihren neuen Glanzrollen bezügen zu können. D. Red.)

Der Hofnarr.

Die kleine Jubiläumsvorstellung des „Hofnarr“ — die 25. — die vorgeitern vor einer besonders zahlreichen und kunstbegeisterten Gemeinde im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater stattfand, hatte eine wirkliche Jubiläumsgeselligkeit. Sammlende Träger erster Rollen — die Damen Studel und Dunder, die Herren Wolfshof, Steiner und Pagan — wurden mit Besoldungszeichen überhäuft und durch allerlei sinnige Souvenirs überhäuft.

Der Bogenhund.

das bisherige Luststück des Walhalla-Theaters, erfreute sich in letzter Zeit noch eines so lebhaften Besuchs, daß die Direction sich entschlossen hat, die sinnige Operette noch einige Tage auf dem A. vertoirtre zu belassen und die Komödie „Josephine in Aegypten“ erst Anfang nächster Woche zur Ausführung zu bringen.

Kundschau über Theater, Musik und Kunst.

Aus Bayreuth, 1. Febr., wird der „Post. Zeitung“ telegraphirt: Nach endgültiger Regelung mit der Münchner Hofbühne verleiht das Aufführungsrecht des „Barbais“ nur Bayreuth.

Eine neue Raibe ist von Herrn Direktor von Parnow für das Deutsche Theater engagirt worden. Fräulein Johanna Michayovic vom Stadttheater in Baden bei Wien ist vom 1. September 1887 ab auf drei Jahre dem genannten Theater verpflichtet worden. Der Name der Künstlerin klingt leider wieder nicht sehr dialektisch.

Hübiger Preis für ein Buch. Das theuerste, in Deutschland je verkaufte, gedruckte Buch, jedenfalls das theuerste im Verhältnis zum Umfang, dürfte die am 24. Jan. in Köln aus Konstantin Haberichs Nachlass bei Herberle veröffentlichte Originalausgabe des Rolumbus Briefes in lateinischer Sprache adrecht im Jahre 1493 sein. Das kleine Quartaubändchen aus vier Hältern besteht, wurde nämlich von Antonius Ludovicus Nosterthal in München um die Summe von 6000 Mark erworben, was für jedes Blatt 1650 Mark und für jede Seite etwa 26 Mark ausmacht.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

V. Akademie-Concert.

Das gestrige Concert trat in seiner Hauptache den Stempel des Romantischen, neben Schumann, dem Großmeister der musikalischen Romantiker, war Schubert in mehrfachen Compositionen vertreten. Als Novität fand eine Symphonie von Schumann verzeichnet und finden wir es am Plage, daß sich unsere Concert-Säle nunmehr allen Werken dieses Meisters erschließen; es hat allerdings hart genug gehalten, bis dieser Componist zu seinem Rechte kam und gerade deshalb suchte man jetzt, gewissermaßen als Sühnung des früheren Unrechtes, alle Werke aufzuführen. Die gestrige Novität besitz gegenüber den meisten Symphonien eine Eigenheit: die einzelnen Sätze sind mit deutlichen Bezeichnungen versehen und wir sehen, daß auch nach diesen Vorseichnungen dirigirt werden kann. Die Composition selbst athmet jenen Frühlingshauch, den wir bei den meisten Werken der Neuzeit gänzlich vermissen. Schumanns Symphonie mußte uns wie ein Liebescyclus an, dessen einzelnelieder durch Fugierungen und Verzierungen erweitert sind. In diesem Sinne mögen besonders die beiden ersten Theile hervorgehoben sein. Die Solisten des Abends waren Herr A. Schröder aus Leipzig (Cello), Frau Lydiad ol in aus Frankfurt (Viola) und Dr. Schuster von hier (Violine). Herr Schröder besitzt alle gute Eigenschaften eines ausgezeichneten Cellisten, nur ist sein Ton etwas klein, was übrigens auch am Instrument liegen kann. Das Auftreten der Frau Solistin zeigte uns von neuem, welche vorzügliche Vielerlängerin unsere Frau Schubert ist. Herr Schuster überwand eine leichte Indisposition seines Instruments sehr gut und zeigte besonders in der getragenen Spielart das weiche, eindringliche seines Tones. Den orchestralen Theil verah unier Theaterorchester unter der Leitung des Herrn Baur, mehr zu sagen ist überflüssig.

Die Aliputaner.

Felix Brentano schreibt gelegentlich des neuen Gastspiels dieser Gesellschaft im „V. A.“ folgendes: „Am Abend ludige keine Kobolde und mit ihnen alle Geister des Frohsinns und der guten Laune ein. Die Künstlerchar der Aliputaner, die Bverg-Meininger, wie sie scherzweise der Volksmund nennt, eröffneten daselbst ein auf sechs Wochen festgesetztes Gastspiel, und das, das Haus bis auf den letzten Platz füllende Publikum bewies, daß man den Miniaturkünstlern das warme Wohlwollen, welches ihnen früher hier zu Theil wurde, auch diesmal wieder entgegenbringt. Und dies mit Recht. Dieses „Ensemble der Kleinen“ repräsentirt eine ganz eigenartige, beachtenswerthe Erscheinung. Nicht in dem Wingen dieser Miniaturvorksteller allein, liegt ihre Wirkung — nein, es rucht viel-achts warm pulsirendes Theaterblut in den Kleinen und Einige unter ihnen verdienen das Prädicat „treffliche Schauspieler“ mit Recht. So ist beispielsweise Fräulein Selma Görner eine Soubrette, wie sie besser nicht gedacht werden kann, Johann Wolf, ein wirklich charakteristischer Komiker und der kleine Franz Ebert von einer geradezu unwiderstehlichen Drolerie. Aber auch eine Novität haben die Kleinen mitgebracht, welche für ihre Zwecke ganz vorzüglich gearbeitet ist. „Beskou Meuselbach“ nennt sich das Stück, das allerdings sehr bekannte Besondere aufweist, allein den Aliputanern vollauf Gelegenheit gibt, sich nach allen Seiten hin, in ihrer vollen „Künstlergröße“ zu zeigen, und alle ihre früheren Leistungen zu übertreffen. Sie singen, tanzen und musizieren, lieben und nenden sich, trödeln Arien und tragen Couplets vor, das Alles mit einer solchen Bravour, daß sie förmlich mit Beifall überschüttet wurden. Kaifer den oben Genannten erfreuten sich auch die Damen Mahe und Maanon, sowie die Herren Jannaz Wolf und Max Waller des lebhaftesten Beifalls. Unter den „Normal“-Darstellern verdient Herr Seiffert für die frische und sehr formidabe Charakterisirung des Professor Meuselbach ein volles Lob. Des Zubils am Premierabend, welcher auch der gesandmaoosken, farbenprächtigen Ausstattung der von Maubner sehr geschickt componirten und arrangirten Musik und der trefflichen Regie galt, war schier kein Ende: einige besonders dauerhaft veranlagte Theaterbesucher wollten sogar jedes Couplet und jedes Lied drei- bis viermal hören. Und als der Vorhang zum letzten Mal gefallen war, riefen sie unaußsprichlich Darsteller, Dichter und Gott weiß, wen noch, ohne sich vom Fleck zu rühren.“

Ueber die Niederlage verlaute...

Die Casino-Gesellschaft hat als...

Münchener Bierabend. Trotz des ungünstigen...

Ball. Die Räder und Bierbrauer...

Klein-Eicholzheim. 1. Febr. Obwohl in...

Karlsruhe. 3. Febr. Die Ohrfeigengeschichte...

Ludwigschafen. 2. Febr. In der heutigen...

Neueste Nachrichten. Die Niederlage der Italiener...

Nom. 8. Februar. Eine Depesche der 'Republique...

London, 3. Febr. Der 'Morningpost' geht...

Würzburg. 3. Februar. In der heutigen...

Koblenz. 3. Februar. Der kommandirende...

Wien. 3. Februar. Der jüngst pensionierte...

Berlin. 3. Febr. Die 'Nord. Allg. Ztg.'...

Berlin. 3. Febr. Finanzminister v. Scholz...

Berlin. 3. Febr. An der heutigen Börse...

Wien. 3. Febr. Der 'Politischen Correspondenz'...

Wien. 3. Febr. Das Pferdeausfuhr-

Paris. 3. Febr. In der heutigen Ministerrath...

Paris. 3. Februar. Prinz v. Hohenzollern...

Paris. 3. Febr. Es verlaute, die Regierung...

Paris. 3. Febr. Der große Rückgang...

London. 3. Febr. Der 'Standard' bespricht...

London, 3. Febr. Lord Churchill ist heute...

Petersburg. 3. Febr. Ein kaiserlicher Ukas...

Kairo. 3. Febr. Stanley hat heute, von...

Table with 2 columns: Schiffname, Datum. Lists shipping schedules to and from various ports.

Table with 2 columns: Datum, Stand. Market news from Mannheim.

Table with 2 columns: Datum, Stand. Market news from Mannheim.

Der Mannheimer Petroleum-Verkehr...

Table with 2 columns: Datum, Stand. Market news from Mannheim.

Table with 2 columns: Datum, Stand. Market news from Mannheim.

Tendenz: Getreide in allen Sorten unverändert.

* Mannheim, 3. Febr. Effektenbörse...

* Mannheim, 31. Jan. Mit Gültigkeit...

* Mannheim, 31. Jan. Mit Gültigkeit...

Administrative notice regarding the newspaper's staff and printing details.

Coursblatt der Frankfurter Börse vom 3. Februar 1887. Table with multiple columns listing various stocks, bonds, and exchange rates with their respective prices.

Aufforderung. Mittheilung über die Aufnahme neuer Mitglieder in die Vereinigung der Kaufleute...

Versteigerungsanzeige. Verkauf von Immobilien in der Gegend von Mannheim...

Versteigerung. Verkauf von Waren und Materialien am 7. Februar 1887...

Bergebung von Bauarbeiten. Ausschreibung für die Errichtung einer Herberge...

Beste Braunschweiger Würst- und Fleischwaren. Angebot von verschiedenen Fleischwaren...

Neue Fischhalle. Heute früh eingetroffen englische Rattfisch-Kistern...

A. Prein. Schellfische Winter-Rheinsalm Sander (Schell), Hechte...

Ph. Gund, D 2, 9. Nieler Sprotten feinste Gothaer Cervelat...

Orangen. Empfehlung eines ausgezeichneten Orangen aus Spanien...

Wein. Garantiert für rein. Weißwein per Flasche 36, 48, 60, 85, 100...

Saalbau — Mannheim. Sonntag, den 6. Februar 1887. Abends von 8—11 Uhr. GROSSES CONCERT...

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung. Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen...

MANNHEIM. Großh. Hof- und Nationaltheater. Freitag, den 4. Februar 1887. 15. Vorstellung. Volks-Vorstellung...

Zu verkaufen. Nähmaschinen-Reparaturen werden in eigener Werkstatt...

Zu kaufen gesucht. 1 kleines Wohnhaus in der Oberstadt...

Zu verkaufen. Eine kleinere gangbare Kaffeebrennerei...

Zu kaufen gesucht. 1 kleines Wohnhaus in der Oberstadt...

Zu verkaufen. Kohlenlichter von ursprünglich ca. 900 Ctr. Tragfähigkeit...

Ein Stad. Wohnhaus (Geschäftsbaus) am den Preis von M. 30,000 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen...

Bauplätze. In bester Lage bei möglichen Preisen zu verkaufen durch E. Nies, M 2, 15.

Ein neuer Fordwagen, ein vierwädriger Britischerwagen, ein Trosswagen und 3 Stokkaren...

Bianino. Neu, neu, Metallklimmholz, 5 Jahr Garantie von 450 M. an zu verkaufen...

Ein Kinderwagen billig zu verkaufen. D 4, 17 par. 925

Zu verkaufen. 1 Regulator mit Schlagwerk zu verkaufen. H 7, 8. 1835

Einige Tausend Wellen. trockenes gemittelt Holz, geeignet für Kleinfurnierung...

Krieger-Verein.

Die Mitglieder des Krieger-Vereins werden zu einer Besprechung...

Gewertverein

Der deutsche Tischler und verwandten Berufsge nossen. Eingeschriebene Hilfskasse...

Maler- u. Cünstler-Verein

Manheim. Monats-Versammlung Samstag 5. Febr. Abends 8 Uhr...

Gesang-Verein Eintracht

Freitag, den 4. Februar 1887, Abends 7 1/2 Uhr. Außerordentliche General-Versammlung...

Gesang- & Unterhaltungsverein

"Eugenia". Samstag Abend 7 1/2 Uhr. Um vollständiges Erscheinen bittet Der Vorstand.

Möbel.

Wer kauft die allerbilligsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel? E. Herzmann, E 2, 12.

Für Wirthe. 800 Duß. Messer und Gabeln, Es- und Kaffeelöffel billig zu verkaufen. E. Herzmann, E 2, 12.

Alle Arbeiter bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün. E. Herzmann, E 2, 12.

200 Pferde- und Bügeldecken von Nr. 2,50 an. E. Herzmann, E 2, 12.

Cylinder-Hüte kauft E. Herzmann, E 2, 12.

Beste Sorte englische Pflumpen 35 Pf., bei Abnahme von 5 Stück nur 30 Pf. E. Herzmann, E 2, 12.

100 Strohhüte bei E. Herzmann, E 2, 12.

Beste böhmische Wassergläser werden zu kaufen gesucht. E. Herzmann, E 2, 12.

Karrenwägel. 1117 E. Herzmann, E 2, 12.

Ein Logenplatz im dritten Rang, B-Abonnement, sofort vergeben. E. Herzmann, E 2, 12.

Künstliche Glas-Blumen empfiehlt in lebendiger Schönheit und haltbar, für Ball- und Hüteschmuck sehr geeignet. E. Herzmann, E 2, 12.

Raffen- u. Polstermöbel, Spiegel, Betten, Matratzen etc.

In nur guter Arbeit, gegen Baar und auf Abzahlung zu billigen Preisen. Fr. Rötter, H 5, 2.

In meiner Arbeitsschule werden jederzeit Schülerinnen aufgenommen. Elise Hähner, Q 5, 5.

Reparaturen aller Arten: Pianos, Accordeons, Klavieren, Harmonikas, Orgeln, etc. H. Steinbrunn, R 1, 13/14.

Zöpfe werden von ausgekämmten Haaren von 80 Pf. an schön u. solb angefertigt. H. Steinbrunn, R 1, 13/14.

Rohrstühle werden gut und billig geflochten. J 5, 18.

Maschinenfräseieren jeder Art in reich u. pfl. bearbeitet. G 7, 12 1/2, parterre.

Weiß, Bunt und Namenstiden wird schön und billig angefertigt. R 2, 5, 4. Stock links.

Klavier-, Flöte- und Violin-Unterricht wird gründlich ertheilt. T 1, 2.

125.000 Mark à 4 und 4 1/2 % anzuleihen. Agent Spörry, Q 3, 2/3.

Pfänder werden unter strengster Verschwiegenheit in und aus dem Leihhause besorgt. ZC 1, 8, überm Neckar, Hinterhaus parterre.

Wirtemb. und Bad. Secgrad und Orin d'Afrique in großen und kleinen Quantitäten billig abzugeben bei Jakob J. Reiss, Möbelfabrik, G 2, 22.

Gesangs-Unterricht ertheilt Frau Friederike Weyl. Honorar mäßig. Näh. Donnerstags v. 3-5 Uhr M 5, 11, 8. St. 1188.

Neuer Tanz-Cursus im Saale des „Schwarzen Lamm“. E. Schreckenberger, Tanzlehrer.

Feinbügel (eigene Spezialität) in empfehlende Erinnerung und ertheile gegen mäßiges Honorar Unterricht. Anna Degen, E 5, 5.

T 2, 17 Chr. Ries, T 2, 17 Kleiderreiniger und Decateur empfiehlt sich im Waschen, Reinigen und Ausbessern von Herrenkleidern.

Stiftungsgelder zu 4 1/2 % größere Beträge zu 4 % auf gegenständliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig. Karl Seiler, Collecturgehilfe, L 2 6.

Umzüge sowie Möbelverpackungen werden gut und billig besorgt. Franz Holzer, Q 4, 8/9. 12700

Was kauft man blau leinene Maschinen-Nuzüge bei R. Frantmann, H 1, 5.

Es werden immer noch Stechdecken in den feinsten Mustern abgemacht, so wie alte Wolle aufgeschlumpft bei 1084 Frau Dult Ww., G 3, 6.

Zum Sticken, Waschen und Bügeln wird angenommen. ZG 1, 1, 2. St. Refargarten.

Pfänder werden unter strengster Verschwiegenheit in und aus dem Leihhause besorgt. E 5, 10/11, 3. Stock, 2. Thüre links. 351

G. Schammeringer



Maschinen- und Velociped-Handlung mechanische Werkstätte Mannheim Lit. Q 2, No. 8, am Fischmarkt. 6628

Geschlechtskrankheiten aller Art werden schnell u. sicher geheilt selbst veralt. Fälle in kurzer Zeit. Ludwig Knauber, Chirurg, F 5, 17.

Unkündige Mädchen suchen u. finden Stelle und können geübten Herrschaften empfohlen werden durch Fräulein Schumann, wohnh. bei Dr. Georg Eschwey in Weinsheim, Grundelbach. 993

Eine Frau welche schön ausdauern und Stopfen kann hat noch zwei Tage frei mit Maschine. R 2, 1, 1 Hof rechts. 1214

Eine tüchtige Kleidermacherin wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. Schwegingerstraße 67/71, Steinhilberstraße, part. 191

Damen finden liebevolle Aufnahme unter strengster Discretion bei Frau Schmiebel, Hebamme, Weinsheim. 873

Damen finden liebevolle Aufnahme unter strengster Discretion bei Hebamme Weber, Weinsheim a. d. Bgl. 259

Ein kleines Kind in gute Pflege zu nehmen gesucht. Näh. im Berl. 331

Große Lohkäse das Hundert 1 RT. 20 Bfl. frei an's Haus. H 5, 11. 355

dem sie gedankenlos blätterte; hierbei fiel eine Karte aus dem Buche — es war das Portrait Nabella's, das ihr diese vor einigen Tagen gegeben. Sie zog die Lampe näher heran, um die Photographie besser betrachten zu können.

„Was ist in diesem kindischen Gesicht, daß es mich verhöhnen und mir Widerstand leisten darf? Wdge sie wohl auf ihrer Hut sein!“ flüsterte sie, als sie das Bild aus der Hand fallen und sich in den Stuhl zurücksinken ließ, mit dem tiefsten Ausdruck von Haß in ihren Zügen.

Sie war indeß keine Frau, die lange in Unthätigkeit verharren konnte oder sich von Nutzlosigkeit unterjochen ließ.

Sie ging nach dem Bibliothekszimmer, um an Cousins zu schreiben — die tollsten Ideen durchkreuzten ihr Gehirn; es mußte etwas geschehen. Sie wollte Cousins veranlassen, ihrem Sohne zu schreiben, daß er ihn bei seiner vorgeordneten Behörde benunciren wolle, daß er Geld von ihm geborgt unter falschen Vorspiegelungen — dann wieder, daß Cousins sofort die Schuldhast gegen den Oberst vollstrecken ließe auf Grund der verfallenen Wechsel, um ihn so zu zwingen, dieser Heirath zu entsagen. In beiden Fällen wäre die militärische Karriere ihres Sohnes vernichtet — aber was schadet es, wenn nur dies größte aller Uebel abgewendet wird!

Dann erinnerte sie sich, daß sie in ihrer Aufregung den Brief-Beutel, der die Abendpost gebracht, ganz vergessen habe. Derselbe lag auf dem Schreibtisch ihres Sohnes, der gewöhnt war, vor Schlafengehen den Inhalt des Beutels noch zu revolviren. Sie zog einen kleinen Schlüssel aus der Tasche, öffnete und fand unter verschiedenen Packeten an den Oberst, einen Brief mit ihrer Adresse, den sie begierig öffnete. „Er ist von Cousins, aber freilich“, dachte sie, „was kann er mir jetzt noch zu sagen haben, das ich nicht bereits wüßte?“

Der Umschlag enthielt zwei Briefe; der eine war eine kurze Notiz von ihrem treuen Agenten, den beiliegenden Brief zu lesen, aber mit der Bemerkung bescheiden vorzüglich zu sein. Dies war eine lange Epistel ihres Sohnes an Cousins, durch welche in wenig Minuten die ganze Sachlage verändert wurde.

Der Brief war die Handschrift des Oberst, wie sie auf einen erkannt.

Es war wie gewöhnlich ein Ersuchen um ein Darlehn und von gestern datirt. Er verlange dreihundert Pfund Sterling, wofür er sein Accept beilegte, das noch mit dem Giro eines anderen Officiers versehen, und nominell auf drei Monate ausgestellt sei, aber schon nach Verlauf von zwei Monaten eingelöst werde. „Bis dahin werde ich nämlich sehr gut bei Cassie sein“, schrieb er, „und ich werde Ihnen auch den Grund angeben; aber Sie dürfen, um Ihres eigenen Interesses willen, keinen Menschen ein Wort davon wissen lassen — es bezieht sich dies nämlich auf meine demnächst bevorstehende Heirath. Meine Braut weiß noch nichts davon, aber mit dem Vater bin ich im Reinen, und Alles ist in bester Ordnung.“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

Kampf um's Dasein.

Original-Roman von Roy Thomas aus dem Englischen von R. Geh.

(Fortsetzung.)

Die Frage, wie dies beginnen?“ machte ihm große Noth, bis ihm endlich Nabella's Lobpreisung der schönen Gegend eine günstige Gelegenheit zu bieten schien, und, indem er ihre Hand drückte, mit so sanfter Stimme als es ihm möglich war, sagte:

„Wenn es hier so schön ist, könnten dies nicht ihre Heimath werden?“

„Meine Heimath?“ wiederholte Nabella, die den Sinn der Worte nicht verstand.

„Ja,“ sagte er, „ich habe keine Ursache, zu verheimlichen, was ich meine. Sie dürfen nur Ihre Zustimmung geben, um meine Frau zu werden.“

Nabella erröthete vor Zorn und zog ihren Arm aus dem seinigen. Sie fühlte instinctiv, daß in der Art und Weise seines Betragens etwas Bedenkliches lag.

„Oberst Carem“, sagte sie, „es sind nun gerade vier Tage, seit ich Sie zum ersten Male wieder sah seit meiner Kindheit. Es ist unmöglich, daß ich ein Gefühl für Sie hegen könnte, daß diese Sprache von Ihrer Seite nach nur erträglich erscheinen ließe. Ich bitte Sie, meiner Entfernung nicht hinderlich zu sein.“

Aber der Oberst wollte sich nicht so leicht aus dem Felde schlagen lassen. Er glaubte es nicht, daß Nabella von dem Plane ihres Vaters nichts wisse und betrachtete die dahin gehenden Versicherungen Frere's als bloße Finten, um den Werth des Preises zu erhöhen. „Sie spielt ihre Rolle gut,“ dachte er, indem er seinen Schnurrbart strich, „aber der Grund ihrer Weigerung ist ein sehr leichter.“

„Wir Soldaten sind ein wenig ungestüm, Fräulein Frere“, sagte er, ihre Hand ergreifend und sie zurückhaltend, „aber das hindert uns nicht, gute Ehemänner zu werden. Es ist wahr, ich kenne Sie erst seit wenigen Tagen, aber geben Sie mir Gelegenheit, Sie näher kennen zu lernen und versprechen Sie mir indeß, meiner freundlich zu gedenken — gestehen Sie mir diese Gunst wenigstens zu?“

Sie können sich wohl kaum denken, mein Herr“, sagte sie in einem Tone, den Niemand als der Oberst mißverstehen konnte. „wie peinlich mir diese Unter-

Berkmeister-Bezirks-Verein
 Mannheim & Umgegend.
 Samstag, den 5. Febr. 1887,
 Abends 8 1/2 Uhr
General-Versammlung
 im Lokal „goldene Gerste.“
 Tagesordnung:
 1. Verlesung des Protokolls.
 2. Kassenbericht.
 3. Festsetzung eines festen Monatsbeitrages incl. Umlage.
 4. Delegirtenliste, resp. Wahl eines Delegirten.
 5. Stiftungsfest-Angelegenheit.
 6. Aufnahme neuer Mitglieder.
 7. Verschiedenes Wichtiges.
 Die verehrl. Mitglieder werden freundlichst ersucht, wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung vollständig zu erscheinen.
 1248
 Der Vorstand.

Olymp.
 Jeden Dienstag und Samstag Abend präzis 9 Uhr
Vereins-Abend
 im Lokal „Alte Sonne.“
 Zahlreiches Erscheinen erwartet.
 214
 Der Vorstand.

Sänger-Einheit.
 Samstag Abend 9 Uhr
Probe.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 180
 Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.
 Heute Abend 9 Uhr
Probe.
 Der Vorstand.

Gesangverein „Lyra.“
 Samstag, den 5. Februar,
 Abends 8 1/2 Uhr
General-Versammlung
 im Lokal Huber H 5, 1.
 Tagesordnung: Rechnungsabschluss u. Zusatz der Statuten.
 Sonntag, den 6. Februar,
 Abends 7 Uhr
Kappen-Abend mit närrischer Sitzung
 im Lokal. 1289

Gesangverein „Concordia.“
 Samstag, Abend 7 1/2 Uhr
Probe. 13400

Der Ausverkauf aller Sorten Glacé-Handschuhe
 dauert nur noch kurze Zeit. — Noch vorräthig:
 Ballhandschuhe 4-fachig à Mt. 1.70,
 6-fachig „ 2.50,
 8-fachig „ 3.—
R. Reinglass, D 2, 14.
 NB Eine Partie Waschlleder-Herrenhandschuhe mit Patent-Verschluss à Mt. 2.50. 1838

E. Herrmann, E 1, 12, 2. Stock.
 Zum diesjährigen Carneval empfehle eine große Auswahl neuer
Charakter-, Phantasi- und komische Costüme, Domino
 in Seide, Wolle und Vorkal in allen Farben.
1 Kaffeeservice mit Costüm.
14 Pferde, 1 brauner Bär,
 komische und wirkliche Musik-Instrumente.
 NB. Gesellschaften, sowie bei Entnahme größerer Partien bedeutende Preisermäßigung. — An- und Verkauf von Anzügen jeder Art. 1144

Die Metalle
 Im Verlag von Otto Weisfert in Stuttgart erscheint soeben:
Die Metalle ihre Gewinnung u. ihre Verarbeitgung von H. Wedebur.
 Vollständig in ca. 8 reich illustrierten Lieferungen. Preis der Lieferung 60 Pf. Abonnement in allen Buchhandlungen.
 1107

Kurzgeschnittenes Tannen-Bündelholz,
 billiges Material zum Feueranmachen,
 liefert à Mt. 1.25 pro Fmr. frei ans Haus
H 7, 28. Jac. Hoch. H 7, 28.

Wer im Zweifel darüber ist,
 welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlagskunst in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankensfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Heilmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch erklärende Krankenerichte beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Heilmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker veräumen, sich den „Krankensfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachen dem Betheiler **keinerlei Kosten.**

Privat-Kostgeberei.
 Mehrere Herren können noch an gutem Mittag- und Abendisch Theil nehmen.
 R. 1.20 pro Tag. 508
 K 2, 15b, 1 Treppe.

Brühbohnen
 bei Rudland, K 4, 7. 1268

Neue Damen-Masken
 hochlegant, nur aus Seide und Spitze billig zu verkaufen.
 Fr. Heibel, Buchgäßchen Ludwigsbafen.
 447
 Eine Maske, Spanier, ganz neu in Seide zu verkaufen oder verkaufen 1235 D 4, 16.
 Eine neue Damenmaske billig zu verkaufen oder zu verkaufen. 1184 T 2, 3, 2. Stock.
 Herren-, Damen- und Kinder-Masken zu verkaufen. E 7, 6. 1032
 Mehrere schöne Damenmasken zu vermieten. H 1, 1 1/2, 2. St. 1056
 2 eleg. Damen Masken (Garnen) billig zu verm. J 4, 7. 708
 Eine neue Atlas-Maske zu vermieten. B 5, 8. 696
Zwei Damen Masken zu vermieten. G 5 13, 3. Stock. 697
 Eine elegante Damen-Maske zu verkaufen. T 2, 22. 600
 Eine elegante Atlasmaske, gleiches Paar billig zu verkaufen. 624 A 4, 1. parterre.
 Eleg. Damen-Maske (Spanierin) billig zu vermieten od. zu verkaufen. 798 F 4, 2/3, 4. Stock.
Elegante Damenmasken billig zu vermieten oder zu verkaufen. 11298 M 1, 10. parterre.
 Drei schöne Herrenmasken-Anzüge zu verkaufen oder zu verkaufen. 656 H 3, 21, 2. Stock.
 Eine neue Damenmaske zu verm. 865 J 4, 9.
 1 Damenmaske billig zu v. F 4, 4. 1178
 1 eleg. Damemaske (Zigeunerin) billig zu verk. oder zu verm. Näh. in der Expedition ds. Bl. 1198
 Originelle Herren- u. Damen-Masken u. Domino zu verkaufen. 1008 H 2, 10.
Prima Erkartoffel
 zu verkaufen bei 127.
 Jakob Bage, ZF 2, 1.
Eine tüchtige Kleidermacherin
 empfiehlt sich den geehrten Damen bei reeller und billiger Bedienung. 1181
 Näheres P 6, 1, Buchgäßchen.
 Ein Kind in Pflege gesucht. 998
 J 5, 6, 2. Stock.
Pfänder
 werden in und aus dem Leihhaus bei Fr. Verschwiegenh. besorgt. L 4, 17. 1083

haltung ist. Wenn Sie es wüßten, würden Sie gewiß meine Hand freigeben und mir erlauben, mich zu entfernen.“
 Der Oberst war in großer Verlegenheit. Er hatte eine vage Vorstellung, daß jetzt wohl der Moment gekommen sein dürfte, wo sich ein feuriger Liebhaber auf ein Knie niederläßt und die Hand der widerstrebenden Maid küßt, aber der Gedanke erschien ihm unsäglich lächerlich, obgleich sie ja von Niemanden gesehen wurden, da es unter den Bäumen schon ziemlich dunkel geworden war — es wäre ja auch am Ende schnell vorbei.
 Der Oberst überlegte, aber in diesem Augenblick erschien eine Gestalt am andern Ende des Ganges, die in Kurzem ihnen gegenüberstand. Es war Frau von Carew, die allein auf einem Spaziergang begriffen, die Schönheit des Abends zu genießen. Sie schlug einen Seitenweg ein, als hätte sie die Beiden nicht bemerkt.
 Die Nähe seiner Mutter brachte den Oberst ganz aus dem Terte.
 „Wir wollen zurückkehren“, flüsterte er Isabella zu, „ich will heute weiter nichts mehr sagen, aber sprechen Sie mit Ihrem Vater über diese Angelegenheit — er ist Ihr bester Freund.“
 In ihrem Gemüth auf das Tiefste erregt, eilte Isabella nach der Veranda. Ihr Vater stand in dem dahinter liegenden Salon, und als sie zu ihm hinüber sah, traf sie ein strenger Blick voll Neugierde und heimlichen Triumphes, daß sie sich im innersten Herzen erklärter fühlte und sich abwandte. In diesem Augenblick betrat Frau von Carew, die bis jetzt im Garten gewesen, die Veranda, stellte sich an eines der Fenster und sah mit strenger Miene auf Isabella. Letztere machte instinctiv eine hilfessuchende Bewegung nach ihr hin, aber der Blick voll hochmüthiger Geringschätzung und die abweisende Haltung der älteren Dame hielten sie zurück; sie schlug die Augen nieder, stammelte eine Entschuldigung und eilte auf ihr Zimmer.
 „Ich kann nicht länger hier bleiben“, dachte sie, „was habe ich gethan, eine derartige Behandlung zu verdienen?“
 Sie sah lange, die Begebenheiten des Tages überdenkend, und lauschte ängstlich auf die Fußtritte ihres Vaters, den sie heute noch sprechen mußte.
 19. Kapitel.
Der Brief-Beutel.
 Dank der anbrechenden Dunkelheit und dem Schatten der Bäume, hatte Frau von Carew nicht genau beobachten können, was zwischen Isabella und ihrem Sohn vorgegangen. Daß Letzterer die Hand Isabella's in der Seinigen gehalten, hatte sie wohl bemerkt, auch war der etwas entlegene Platz und die ernsthaft geführte Unterhaltung bezeichnend — „was konnte das anders sein,“ überlegte sie, „als Liebeständel?“ — und doch lehrten dieselben sobald darauf nach dem Hause zurück! — Aber Isabella's verlegenes und aufgeregtes Wesen war bezeichnend genug. Diese Verlegenheit war in den Augen Frau von Carew's sehr natürlich. Hatte Isabella doch bis dahin die vollständigste Un-

schuld und Naivetät zur Schau getragen — und all' das war Maske und wohlberechnetes Spiel! „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“, dachte sie.
 Diese Entdeckung schien all' die Pläne der Frau von Carew über den Haufen zu werfen.
 Frere's Berechnungen verstand sie sehr wohl; dieselbe wußte ebenso gut als sie selbst, daß ihrem Sohn das Majorat und der Titel kaum entgegen könnte. Die verzweifelte Lage des Oberst kannte sie ebenfalls, und daß sich dieser keinen Augenblick besinnen würde, eine Heirath einzugehen, die ihn nicht bloß aller momentanen Schwierigkeiten entriß, sondern ihm auch eine gesicherte Zukunft bot. Ihre einzige Hoffnung war daher bis jetzt, auf Isabella einwirken zu können, und deren anscheinende Gleichgültigkeit in entschiedene Aneignung gegen den Plan ihres Vaters zu verwandeln. Und nun diese wohlüberlegte Heuchelei und Falschheit. „Es bedarf ohne Zweifel nur eines Wortes von mir“, dachte sie, „um die süße Naivetät dieser jungen Dame in offenen Widerstand zu versetzen. Soll ich dieses Wort aussprechen?“
 Es schien in der That keinen anderen Weg zu geben. Es wäre unklug gewesen, offen gegen Frere und Isabella aufzutreten, was jedenfalls zu einem Bruch mit ihrem Sohne führen würde. Sie war eine kluge Frau, aber auch die Klügsten können nicht ohne die geeigneten Werkzeuge fertig werden, und hier vermischte sie den Stühpunkt, der es ihr ermöglichte, bei Lord Sketterdale und Cousin ihren Zweck zu erreichen. O, daß ich diesen alten Ränkeschmied und seine Tochter verderben könnte“, dachte sie; „aber was vermag ein einzelnes armes Weib gegen solche Intriguen?“
 Während der Oberst und Frere mit mehreren Officieren nach der Veranda gingen, rauchend und sie unterhaltend, hatte auch Frau von Carew den Salon verlassen. Als sie die Treppe hinauf ging, um nach ihrem Zimmer zu kommen, bemerkte sie, daß im Zimmer Isabella's Licht war, da die Thür nicht ganz geschlossen. „Es würde ihr jedenfalls lieber sein, mich heute nicht mehr zu sehen“, dachte die ältere Dame, „ob ich bei ihr eintrete? Vielleicht — aber jetzt noch nicht; ich muß noch darüber nachdenken.“
 Sie lauschte, wie Isabella gethan, auf die Fußtritte Frere's. „Ich bin gewiß“, dachte sie, „daß er heute noch eine Unterredung mit seiner Tochter suchen wird, wenn auch nur, um zu erfahren, wie die Sachen stehen. Ich sah bei dem triumphirenden Blick in seinen Augen als sie vom Garten kam.“
 „Noblesse oblige“ ist ein schönes Motto; aber diese Dame kannte kein kleinlichen Bedenken und Scrupel, wenn es sich um die Erreichung eines großer Ziele handelte — sie würde kein noch so niedriges Mittel gescheut haben, die projectirte Heirath zu hintertreiben; aber sie war für den Augenblick vollständig rathlos.
 Sie horchte noch eine Weile im Corridor, dann ging sie nach ihren Zimmern und schritt eine Weile in großer Aufregung auf und ab. Dann setzte sie sich, wie in großer geistiger Ermüdung und nahm ein Buch zur Hand, in

Nationalliberale Partei.
 Freitag, den 4. Februar 1887,
 Abends 8 1/2 Uhr
Zusammenkunft.
 Lokal: „Stadt Lüd“, P. 2, 10, eine
 Treppe hoch, Eingang durch den Hof.
 1887
 Der Vorstand.

Musikverein.
 Freitag, Abend 7 1/2 Uhr
Gesamtprobe. 1887

**Ortsverband
 deutscher Gewerksvereine.**
Gewerksverein d. Maschinenbauer.
 Sonntag, 5. Febr., Abends 8 1/2 Uhr
Ortsvereinsversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Protokoll, 2. Berichtendes.

Sonntag, den 6. Febr., feiert der
Ortsverein der Schuhmacher im
 Lokal zum „goldnen Falken“ sein dies-
 jähriges Stiftungsfest, wozu sämt-
 liche Gewerksvereinsmitglieder hiermit
 freundlichst eingeladen werden. Anfang
 Abends 7 Uhr. 1884

Gewerksverein der Schuhmacher.
 Montag, 7. Febr., Abends 8 1/2 Uhr
Ortsvereinsversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Protokoll, 2. Berichtendes.

Mannheimer Athleten Club
Schwüngerklub.
 Unsere regelmäßigen Übungsabende
 sind bis auf Weiteres folgendermaßen
 festgelegt:
 Senior-Mannschaft: Montag
 und Donnerstag.
 Junior-Mannschaft: Mittwoch
 und Freitag.
 Samstag: Allgemeine Übung.
 Die Übungen finden jeweils von 8
 bis 10 Uhr statt.
 Aufnahmen zum Beitritt in den Ver-
 ein können bei dem Vorstand schriftlich
 oder mündlich gemacht werden.
 497
 Der Vorstand.

**Gesang- u. Unterhaltungs-
 Verein „Eugenia“.**
 Sonntag, den 6. Februar 1887,
 Abends 6 Uhr
 findet im Lokal Schwüngerstr. Nr. 119
 eine

Mitglieder-Versammlung
 statt.
 Tagesordnung:
 Die 1/2-jährige Abrechnung betreff.
 Um recht zahlreiches Erscheinen bitten
 1844
 Der Vorstand.

Gesang-Verein Eintracht.
 Sonntag, den 6. Februar,
 Abends 7 Uhr
 im Lokal „Rheinhafen“
Humoristischer Familien-Abend,
 wozu die verehrlichen Mitglieder mit
 Familienhöflichkeit eingeladen sind.
 1819
 Der Vorstand.

Gesangverein Freundschaft.
 Samstag Abend 1/9 Uhr
Gesang-Prob.
 Um pünktliches Erscheinen bitten
 5567
 Der Vorstand.

Verein Moguntia.
 Sonntag Abends punkt 8 Uhr
Versammlung
 im Lokal U 1, 8 bei Herrn Baro.
 Um zahlreiches Erscheinen wird ge-
 beten.
 18408
 Der Vorstand.

Restaurant Schott-Röder J 7, 7.
 Freitag: Schlachtfest.
 Morgens Weikfleisch
 mit Sauerkraut, Abend
 Würstsuppe und hausgemachte Würst
 wozu einladet 1865
 Franz Sohr, J 7, 7.

Zum Tannhäuser, K 3, 1.
 Samstag früh Well-
 fleisch mit Sauer-
 kraut, Abends Würst-
 suppe und hausgemachte
 Würste, wozu einladet 225
 Heinrich Westin.

Bayerische Bierhalle,
 N 4, 11.
 Fortwährend bayer. Bier
 vom Fass, per Glas 10 Pfg.,
 sowie einen vorzüg. Mittags-
 tisch für 60 und 80 Pfg., im
 Abonnement mit Kaffee. 895
 Gg. Zimmermann.

T 1, 13 Gold'ne Gerste.
Mittagsstisch im Abonnement.
 Mädchen suchen und finden Stellen
 1876
 Frau Scheller N 6, 2/4

Krieger- Verein.
 Samstag, den 5. Febr. d. J., Abends 8 Uhr
Ordentliche Generalversammlung
 im Vereinslokal B 6, 6 (Prinz Friedrich).
 Tagesordnung: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Besprechung wichtiger
 Vereinsangelegenheiten. 1200
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht
 Der Vorstand.

Verein deutscher Kampfgenossen.
 Sonntag, den 6. Febr., Nachmittags 5 Uhr
Gesellige Unterhaltung
 in der Schwüngerstraße
 bei Kamerad Karl Schlager,
 denn seine Wurst ist auch nicht mager,
 sehr vorzüglich ist sein Wein
 und besser könnt' das Bier nicht sein.
 Um zahlreiches Erscheinen bitten 1292
 Der Vorstand.

Athleten-Club
 Mannheim.
 Sonntag, den 6. Februar 1887,
 Abends 7 Uhr
**Gesellschaftliche
 Unterhaltung**
 bei unserem Mitglied Adam Luz
 „Zum Telephon“ Z 3, 32.
 Um zahlreiches Erscheinen bitten
 1878
 Der Vorstand.

„Arion“ Mannheim.
Jensenmann'scher Männerchor.
 Die auf Donnerstag, den 3. Februar anberaumt gewesene
General-Versammlung
 findet erst
 Donnerstag, den 10. Februar,
 Abends 8 Uhr
 in unserem Lokal (Stadt Lüd, oberer Stock) statt und laden wir sämtlich
 Mitglieder hiezu ergebenst ein.
 Tagesordnung:
 1. Jahresbericht.
 2. Rechnungsablage.
 3. Vorstandswahl.
 4. Antrag auf Abänderung einiger §§ der Statuten.
 1291
 Der Vorstand.

Mercuria.
 Samstag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr
Maskenkränzchen
 im Saale des Grünen Hauses,
 wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder und Ehrenmitglieder
 freundlichst einladen. Der Vorstand.
 NB. Vorschläge können jederzeit bei unserem Mitgliede
 K n o 11 abgegeben werden. 1023

Gesang-Verein „Bavaria.“
 Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr
Masken-Ball
 im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehr. Mit-
 glieder mit Familienangehörigen ergebenst einladen. 1289
 Der Vorstand.
 NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und
 Samstag Abend im Lokale eingebracht werden.

Sänger-Einheit.
 Sonntag, den 6. Febr., Abends 7 Uhr im Vereinslokal
Familien-Abend
 unter geistl. Mitwirkung des Frank'schen Hornquintetts,
 wozu die verehrlichen Mitglieder und deren Angehörige freundlichst eingeladen
 werden. 1274
 Der Vorstand.

Narren-Gesellschaft Blokes.
 Sonntag, den 6. Februar 1887
Maskenkränzchen
 mit Abendunterhaltung
 im Saale zur „Kaiserhütte“, wozu wir Ehrenmitglieder,
 Narren und Nichtnarren herzlich einladen.
 Der närrische Präses. 1874

Narren-Gesellschaft Blokes.
 Samstag, den 5. Februar 1887,
 Abends 8 1/2 Uhr
XIV. grosse Haupt-Sitzung
 mit Schlorum 1875
 in unserem Lokal zur „weißen Taube“, T 1, 9.
 Der närrische Vorstand.

Für Carneval.
 Den verehrlichen Gesellschaften empfiehlt sich zur Anfertigung humoristischer
 Zeichnungen 1171
 C. Oberlies, fith. u. Zeichner, T 5, 5.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
 Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.
Bekanntmachung.
 Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr
 1886 beträgt die in demselben erzielte Ersparnis:
75 Procent
 der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Ab-
 schlusses, ihren Dividenden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags
 zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Ver-
 sicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung
 auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Aus-
 nahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen
 auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Ein-
 sicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt. 1845
 Mannheim, im Februar 1887.

Die General-Agenten
Rabus & Stoll.
 A. Debus in Mannheim, G. Göttl. in Ebingen,
 G. Beningger V. in Heidenheim, Carl Spitzer in Heidelberg,
 G. Erdmann II. in Hohenaschau, Rathsch. Brehm in Ludwigsburg,
 Friedr. Dreher in Schriesheim, Jos. Kadel in Schwesingen,
 J. W. Eiermann in Seckenheim, Gg. Weber in Waldorf,
 G. Feneberg in Käferthal, Peter Köhler in Weinheim.

Casino-Saal.
 Montag, den 7. Februar 1887, Abends 7 Uhr
Musikalischer Abend
 veranstaltet von
Frau Hofopernsängerin Seubert-Hausen
 unter geistl. Mitwirkung von 1891
Frau Hofkapellmeister Paur, und Herrn Hofmusikus
Robert Müller.

I. Joh. Brahms: Variationen und Fuge über ein Thema von Händel.
 II. A. Burgert: Aus Carmen Sylva's Liedercyclus „Mein Rhein.“ a) Mon-
 repos. b) Die Loreley. H. Berlioz: Der junge Brotagener Hirte mit Horn-
 begleit. III. J. Field: Nocturne. J. Raff: Gavotte. IV. R. Franz:
 a) Auf dem Meere. b) Allsichtlich im Traume. c) Zwei welke Rosen. d)
 Liebchen ist da. e) Die Harrende. V. A. Rubinstein: Romanz. C. Ag-
 gähzy: Rhapsodie. M. Moszkowski: Scherzino. VI. R. Franz: a)
 Abends. (Op. 16 No. 4) b) Es hat die Rose sich beklagt. c) Die Trauende.
 d) Weisst Du noch? e) Waldfahrt. VII. A. Rubinstein: Barcarole. L.
 Delibes: Passopied. Ed. Schütt: Etude mignonne. VIII. F. Bayer:
 Zwei Lieder aus Karin von K. Hechel. a) Ein kleines Vögelein. b) Moor-
 stein. R. Kahn: a) Derweil ich schlafen lag. b) Des Himmels Hoffnungsauge
 blaut.
 Sperrstutz Mk. 3.—, Nichtreservirter Platz Mk. 2.—, Gallerie
 und Stehplatz Mk. 1.—
Billetverkauf in der Hofmusikalienhandlung von K.
Ferd. Heckel, in der Musikalienhandlung von Th. Sohler
 und Abends an der Kasse.

Küfer- und Bierbrauer-Ball
 im Ballhaus
 Samstag, den 5. Febr., Abends 1/8 Uhr,
 wozu unsere verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen nebst werthen
 Gästen höflichst einladet 1858
 Das Ball-Comité.
 Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.
 Einem verehr. Publikum, Freunden und Bekannten, sowie meiner werthen
 Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 1. Febr. die
Wirthschaft „zur Millionarde“
 Schwüngerstraße 116,
 übernommen und eröffnet habe. 1816
 Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt und bitte um
 geneigten Zuspruch.
 Küstungsbohl
Karl Sommer.

Wirthschafts-Eröffnung.
 Einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum, einer verehr. Nachbarschaft
 mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit Heutigen die Wirthschaft
N 1, 15 am Marktplatz
 (früher Gutfleisch)
 übernommen habe.
 Durch Verabreichung prima Lagerbieres aus der Aktienbrauerei
 Schwentker, reiner Weine, kalter und warmer Speisen zu jeder
 Tageszeit, werde ich mich jederzeit bemühen, mir die Zufriedenheit meiner
 werthen Freunde und Gönner zu erhalten und sehe einem geneigten Zuspruche
 entgegen. Küstungsbohl
H. Fuhr. 1865
 NB. Jeden Morgen von 8 Uhr ab Kaffee.
 In unserem Bezirke ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu
 beziehen:

Der kleine Zahn-Arzt
 oder:
Kein Zahnweh mehr.
 In zierliche Heintlein gebracht von Zahn-Arzt Stern.

Dieses kleine Werkchen, welches viel Humor entwickelt, ist zugleich ein
 praktisches Patentbrevier für Solche die am Zahnschmerz leiden und
 keinen mehr bekommen wollen. Es gibt überhaupt allen Personen, denen es
 an Erhaltung guter Zähne gelegen ist, nützliche Ringe.
 Die Ausstattung ist eine sehr schöne und eignet sich ganz besonders zu
Geschenken.
 Preis elegant gebunden 80 Pfg., mit Goldprägung R. 1
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei